

EVALUATION

der 1988 erstellten RVS-Studie:

**„Bevölkerungs- und siedlungspolitische Perspektive 2005
für das Gebiet des
Regionalverbandes Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden“**

(Bearbeitung: Dipl.Ing. Paul J. Lovrek)

Regionalverband Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden
5020 Salzburg, Alpenstraße 47

September 2002

Evaluation der RVS-Studie
„Bevölkerungs- und Siedlungspolitische Perspektive 2005“
(c:rvs-Evaluierung 2005.doc)

A) Einleitung:

1988 wurde vom RVS die Studie „Bevölkerungs- und siedlungspolitische Perspektive 2005“ erarbeitet und veröffentlicht. Beweggrund für diese Untersuchung war es Kenntnis über vergangene und zukünftig zu erwartende Entwicklungen zu erlangen, die als Grundlage für die planmäßige Gestaltung unseres Lebensraumes dienen sollen. Dabei kam bzw. kommt den Vorstellungen über eine zukünftige Bevölkerungsentwicklung eine Schlüsselrolle zu. Sie ist von Bedeutung für vorausschauende Planungsmaßnahmen im Bereich der Baulandausweisung sowie im Bereich der Technischen und Sozialen Infrastruktur, die ja zumeist erst längerfristig wirksam werden.

In allen 1988 verfügbaren Bevölkerungsprognosen stellten die „politischen Bezirke“ die kleinsten statistischen Raumeinheiten dar. Aus Gründen statistischer Unsicherheit werden daruntergehende, noch kleinräumigere Aussagen zur Verteilung der Bevölkerung in amtlichen Statistiken nicht verantwortet.

Gerade aber für Planungen im regionalen und kommunalen Maßstab stellt die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung eine wesentliche Bezugsgröße dar, weshalb vom RVS trotz Kenntnis der statistischen Problematik der Versuch einer Bevölkerungsvorausschätzung auf Gemeindeebene bis zum Jahr 2005 unternommen wurde. Diese Prognose wurde für die einzelnen Umlandgemeinden in 3 Varianten (Basis, Trend, Reduktion) unter Zugrundelegung verschiedener Entwicklungsannahmen gerechnet.

B) Evaluation:

Nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung 2001 bietet sich nun die Gelegenheit, die Prognosen von 1988 **gemeindefeweise** auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen.

(Die „Bevölkerungs- und siedlungspolitische Perspektive 2005“ wurde ausgehend vom Jahr 1985 in 5-Jahresintervallen bis zum Jahr 2005 errechnet, was nun den Vergleich des Jahresergebnisses für 2000 mit dem VZ-Ergebnis 2001 ermöglicht. 1988 gehörten neben der Landeshauptstadt 8 Umlandgemeinden dem RVS an [heute 10], wovon die Gemeinde Koppl heute nicht mehr Verbandsmitglied ist.)

In der Beschreibung der „Ausgangslage“ zur nachfolgenden Gegenüberstellung der Ergebnisse der einzelnen Gemeinden wird jeweils auch erklärt, welche der nachstehenden Berechnungsvarianten 1988 Anwendung gefunden hat.

- „*Basisvariante*“: Annahme einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz (=Minimalvariante)
- „*Trendvariante*“: Annahme der Fortschreibung der trendmäßigen Entwicklung der jährlichen Wanderungssalden seit 1961 (=Maximalvariante)
- „*Reduktionsvariante*“: Annahme des Rückganges des jährlichen Wanderungssaldos bis 2005 um 30% gegenüber dem Durchschnittswert für 1971-86.

Gemeindeergebnisse:

ANIF:

1) Ausgangslage (1985: 4.035 Einwohner):

Als wahrscheinlichste Vorausschätzungsvariante wurde 1988 die Reduktionsvariante gewählt, weil für Anif seit 1981 ein spürbarer Rückgang der Wanderungsgewinne gegenüber der langfristigen Trendentwicklung seit 1961 zu beobachten war.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 5.702 Einwohner (41%)

Reduktionsvariante: 5.136 Einwohner (27%)

Die VZ 01 ergibt für Anif einen Bevölkerungsstand von 4.048 Einwohnern (+0,3%).

3) Prüfergebnis:

Die Bevölkerungsentwicklung erfolgte in noch weit geringerem Ausmaß als 1988 angenommen. Da damals schon ein Rückgang der Wanderungsgewinne feststellbar war und in der Folge sogar Wanderungsverluste zu verzeichnen waren, liegt der Grund für die tatsächliche Entwicklung höchstwahrscheinlich in der restriktiven Widmungspolitik der Gemeinde, der stetig voranschreitenden Überalterung der ansässigen Bevölkerung und den sehr hohen Grundstückskosten.

ANTHERING:

- 1) Ausgangslage (1985: 2.495 Einwohner):

Aufgrund der starken Bevölkerungsentwicklung seit 1961 konnte 1988 keine eindeutige Präferenz für eine Prognose nach der Trend- oder der Reduktionsvariante getroffen werden. Grundsätzlich wurde aber die Meinung vertreten, dass jede noch so starke Bevölkerungsentwicklung einmal eine Verlangsamung erfährt, weshalb ein Prognosewert nach der Reduktionsvariante zum damaligen Zeitpunkt als wahrscheinlicher angesehen wurde.

- 2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 2.953 Einwohner (18%)

Reduktionsvariante: 2.842 Einwohner (14%)

Die VZ 01 ergibt für Anthering einen Bevölkerungsstand von 3.108 Einwohnern (+24,5%).

- 3) Prüfergebnis:

Es ist deutlich erkennbar, dass 1988 die für die Bevölkerungsvorausschätzung von Anthering gewählten Annahmen nicht zutreffend waren. Völlig im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung, hat sich das Bevölkerungswachstum Antherings ungebremst weiterentwickelt. So erklärt sich, dass sogar der Prognosewert der Trendvariante (=Maximalvariante) übertroffen wurde. Nicht zuletzt ausschlaggebend für das Ergebnis war die ausgesprochen starke Zunahme der Zuwanderungen: betrug die Wanderungsbilanz zwischen 1981 und 1991 +94 Personen, waren es in der Dekade 1991 bis 2001 sogar 203 (+109%) Zuwanderer.

BERGHEIM:

1) Ausgangslage (1985: 3.804 Einwohner):

Im REK (1987) der Gemeinde Bergheim war bis zum Jahr 2000 eine Bevölkerungszielgröße von 5.300 Einwohnern angegeben. Dieser Wert war in ziemlicher Übereinstimmung mit dem Prognosewert nach der Trendvariante (5.356), wurde aber 1988 als unrealistisch erachtet, weil die hohen Zuwachsraten aufgrund der zwischen 1961-1971 fertiggestellten Wohnsiedlungen in der Trendfortschreibung zu stark hervortreten würden und die tatsächliche Entwicklung der durch niedrigere Zuwachsraten gekennzeichneten Folgedekade zu wenig widerspiegeln würde.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante:	5.356 Einwohner (41%)
Reduktionsvariante:	5.132 Einwohner (35%)

Die VZ 01 ergibt für Bergheim einen Bevölkerungsstand von 4.839 Einwohnern (+ 27%).

3) Prüfergebnis:

Wie aus den Bevölkerungszahlen klar erkennbar ist, war die 1988 vorhandene Skepsis über die weitere Bevölkerungsentwicklung durchaus berechtigt. Sie spiegelt das Dilemma zwischen einem Entwicklungstrend und der Unsicherheit, Maßnahmen gegen diesen Trend entwickeln zu können, wider. So scheint auch erklärbar, warum in dem 1987 beschlossenen Räumlichen Entwicklungskonzept als Einwohnerzielgröße für das Jahr 2000 der hohe Wert von 5.300 Personen festgelegt wurde. Auch die Ergebnisse der RVS-Prognosen sind so erklärbar, weil diese in sehr hohem Maß von den Entwicklungstrends der vorangegangenen Dekaden beeinflusst sind. Bergheim hatte zwischen 1981 und 1991 von allen Salzburger Gemeinden das höchste Bevölkerungswachstum (+39%), wobei dafür vor allem eine mit 927 Personen (71%) extrem hohe Wanderungsbilanz verantwortlich gewesen ist. In der Folgedekade bis 2001 fiel Bergheim mit einem Bevölkerungszuwachs von nur-

mehr 235 Personen auf den 83. Platz im Landesranking zurück. Diese Wachstumsbremse geht vor allem auf eine stark gesunkene Geburtenbilanz (-51%) und eine um 95% niedrigere Wanderungsbilanz zurück.

ELSBETHEN:

1) Ausgangslage (1985: 4.197 Einwohner):

Bei Fortschreibung des Wanderungstrends zwischen 1961 und 1981, hätte die Bevölkerung Elsbethens bis 2005 um fast die Hälfte (+46) anwachsen müssen. Trotz starker Zuwanderungen in der jüngeren Vergangenheit war man aber 1988 davon überzeugt, dass eine Verlangsamung des Bevölkerungswachstums stattfinden wird, weshalb nicht die Trendvariante, sondern das Ergebnis der Reduktionsvariante als realistisch angesehen wurde.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 5.586 Einwohner (33%)

Reduktionsvariante: 5.072 Einwohner (21%)

Die VZ 01 ergibt für Elsbethen einen Bevölkerungsstand von 5.117 Einwohnern (+22%).

3) Prüfergebnis:

Im damaligen REK der Gemeinde Elsbethen war –wahrscheinlich unter dem Eindruck des hohen Zuwanderungstrends– für das Jahr 2000 eine Bevölkerungszielgröße von 6.000 Einwohner festgelegt worden. Auf diese Bevölkerungszahl sollte die Flächenwidmung und alle Maßnahmen der Technischen und Sozialen Infrastruktur ausgerichtet werden. Wie man unschwer feststellen kann, eine ziemlich überzogene Zielgröße. Selbst die 1988 errechnete Trendvariante der „Bevölkerungs- und siedlungspolitischen Perspektive 2005“ entsprach keinesfalls der nachfolgenden Entwicklung obwohl sie bereits ein leicht gebremstes Wachstum berücksichtigte. Hingegen kann bei dem Ergebnis der Reduktionsvariante beinahe von einer „Punktlandung“ gesprochen werden: 5.072 prognostizierten Einwohnern stehen laut VZ 01 exakt 5.100 Personen (infolge stark zurückgegangener Zuwanderungen) gegenüber.

Schließlich wurde von der Gemeinde Elsbethen bei der Überarbeitung ihres Räumlichen Entwicklungskonzeptes im Jahr 1996 erkannt, dass die ursprünglich angenommene Bevölkerungsentwicklung weder realistisch noch ge-

wünscht ist und hat daher ihre Zielvorstellungen revidiert: nunmehr sollte die Einwohnerzahl von 6.000 erst im Jahr 2006 erreicht werden.

GRÖDIG:

1) Ausgangslage (1985: 5.707 Einwohner):

Die Bevölkerungszuwanderung war in Grödig zwischen 1961 und 1981 in wesentlich schwächerem Umfang gegeben als in anderen Umlandgemeinden. Selbst die Trendfortschreibung bis 2005 hat lediglich eine Bevölkerungszunahme von +18% ergeben. Gründe für die vergleichsweise schwächere Entwicklung waren sicherlich in der durch diverse Schutzbestimmungen stark eingeschränkten baulichen Nutzbarkeit des Gemeindegebietes und in einer sich deutlich abzeichnenden Tendenz zur Überalterung der Bevölkerung zu suchen.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 6.615 Einwohner (14%)

Reduktionsvariante: 6.834 Einwohner (20%)

Die VZ 01 ergibt für Grödig einen Bevölkerungsstand von 6.638 Einwohnern (+16%).

3) Prüfergebnis:

Ein Ergebnisvergleich von Trend- und Reduktionsvariante zeigt, dass für Grödig nach der Reduktionsvariante eine sogar höhere Bevölkerungszunahme zu erwarten war. Das ergab sich aus der Tatsache, dass die rückläufigen Wanderungsgewinne in der Fortschreibung des Trends aus dem Zeitraum seit 1961 noch stärker zum Ausdruck kommen, als die generelle 30%-Abnahme nach der Reduktionsvariante. Daher wurde 1988 der Prognosewert der Trendvariante als realistischer betrachtet. Diese Einschätzung wurde durch die tatsächliche Entwicklung bestätigt, denn das VZ-Ergebnis stimmt mit dem Prognosewert der Trendvariante beinahe überein.

HALLWANG

1) Ausgangslage (1985: 3.032 Einwohner):

Auch in Hallwang war eine im Vergleich mit anderen Umlandgemeinden schwächere Bevölkerungszunahme festzustellen, was vor allem auf eine verlangsamte Entwicklung der Zuwanderungsfälle zurückzuführen war. Das damals gültige REK von Hallwang ist daher von einer Bevölkerungszielgröße für 1995 von 3.280 Einwohner ausgegangen.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 3.890 Einwohner (28%)

Reduktionsvariante: 3.912 Einwohner (29%)

Die VZ 01 ergibt für Hallwang einen Bevölkerungsstand von 3.499 Einwohnern (+15%).

3) Prüfergebnis:

Der Ergebnisvergleich von Trend- und Reduktionsvariante zeigt, dass beide Prognosen zu ähnlichen Ergebnissen führten, wobei Hallwang nach der Reduktionsvariante sogar eine etwas höhere Bevölkerungszunahme erwarten durfte. Dieser Umstand war darauf zurückzuführen, dass der Zuwanderungsrückgang (1961-1986) laut Trendvariante sogar über den der Reduktionsvariante zugrundeliegenden -30% lag.

Da zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung (1988) jedoch auf relativ hohe jährliche Wanderungsgewinne der jüngsten Vergangenheit (1981-1986) zurückgeblickt werden konnte und diese daher bei der langfristigen Trendermittlung (Trendvariante) nicht so deutlich durchschlagen konnten, wurde eine Bevölkerungsentwicklung nach der (etwas höheren) Reduktionsvariante als plausibler angenommen.

Das VZ-Ergebnis macht aber klar, dass diese Einschätzung aus dem Jahr 1998 zu optimistisch war und somit die RVS-Prognosewerte nicht erreicht werden konnten. Nicht zuletzt auch deshalb nicht, weil sich die Gemeinde Hallwang zwischenzeitlich zum Ziel gesetzt hatte, ein nur noch kontrolliertes

Bevölkerungswachstum zuzulassen und dies durch eine restriktive Wid-
mungspolitik umzusetzen begann.

KOPPL:

1) Ausgangslage (1985: 2.159 Einwohner):

Die Gemeinde Koppl hatte zwischen 1961 und 1986 eine überaus positive Wanderungsbilanz zu verzeichnen, was sich in der Trendfortschreibung bis 2005 mit einer Bevölkerungszunahme von +74% widerspiegelt. Eine so extreme Bevölkerungsentwicklung war aber absolut unerwünscht, selbst wenn sie zum damaligen Zeitpunkt aufgrund der hohen Wohngunst (Nähe zur Landeshauptstadt, hohe Wohnqualität, relativ günstige Baulandpreise etc.) als nicht unrealistisch schien. Vertretbar hingegen wurde die Reduktionsvariante angesehen.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante:	3.269 Einwohner (+51%)
Reduktionsvariante:	2.870 Einwohner (+33%)

Die VZ 01 ergibt für Koppl einen Bevölkerungsstand von 3.037 Einwohnern (+41%).

3) Prüfergebnis:

Aufgrund der trendmäßig drohenden Bevölkerungsentwicklung war man 1988 in Koppl davon überzeugt, alles unternehmen zu müssen, eine solche Entwicklung nicht Wirklichkeit werden zu lassen. Der Prognosewert der Reduktionsvariante entsprach somit eher dem Wunschenken der Gemeinde und wurde als akzeptabel und realistischer angesehen.

Wie sich aber aus dem Ergebnis der VZ 01 zeigt, konnten scheinbar keine Maßnahmen entwickelt werden, die auch tatsächlich zu einem stärkeren Rückgang der Bevölkerungsentwicklung geführt hätten. Selbst der Prognosewert der Reduktionsvariante wurde jedenfalls deutlich übertroffen.

WALS-SIEZENHEIM:

1) Ausgangslage (1985: 9.133 Einwohner):

Ähnlich dem Trend in anderen Umlandgemeinden des Zentralraumes Salzburg, war auch die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Wals-Siezenheim zwischen 1961 und 1986 von sehr hohen Wanderungsgewinnen geprägt. Aus der Trendfortschreibung dieser Entwicklung wurde für 2005 eine Bevölkerungszahl von 16.281 Personen bzw. +78% errechnet. Die Gemeindevertreter waren sich einig, dass eine solche Bevölkerungsentwicklung nicht erwünscht sein kann, weshalb nur das Ergebnis der Reduktionsvariante politisch vertretbar schien.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Trendvariante: 14.279 Einwohner (+56%)

Reduktionsvariante: 12.540 Einwohner (+37%)

Die VZ 01 ergibt für Wals-Siezenheim einen Bevölkerungsstand von 11.024 Einwohnern (+21%).

3) Prüfergebnis:

Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung erfolgte wesentlich reduzierter als seinerzeit angenommen.

Das 1988 gültige Räumliche Entwicklungskonzept sah für 1995 eine Bevölkerungszielgröße von 12.000 Einwohner vor. Nur der Prognosewert der Reduktionsvariante (1995: 11.596) entsprach dieser Zielvorgabe.

Dem heute gültigen REK, demzufolge bis 2003 eine Bevölkerungsentwicklung bis zu maximal 13.000 Personen zulässig ist, werden diese Prognosewerte und die tatsächlich stattgefundene Entwicklung auch nicht gerecht.

Welche Gründe wirklich für diese verlangsamte Bevölkerungsentwicklung ausschlaggebend waren, lässt sich nicht eindeutig feststellen (gestiegene Bodenpreise?); auf alle Fälle gereichten sie der Gemeinde Wals-Siezenheim zum Vorteil und erleichtern indirekt eine gezielte Gestaltung der örtlichen Raumplanung.

STADT SALZBURG:

1) Ausgangslage (1985: 137.117 Einwohner):

Für die Stadt Salzburg war 1988 aufgrund der negativen Entwicklung der letzten Jahre (auch nach der Entwicklung anderer österreichischer Städte) für die absehbare Zukunft bestenfalls eine ausgeglichene Wanderungsbilanz zu erwarten. D.h. die Zahl der Zuwanderer deckt sich mit der Zahl der Abwanderer, weshalb die Prognoserechnung –abweichend von den Umlandgemeinden– nach der Basisvariante vorgenommen wurden. Positivere Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung schienen zum damaligen Zeitpunkt einfach ausgeschlossen. Bestenfalls konnte ein Beibehalten des damaligen Bevölkerungsstandes erwartet werden. Zu diesem Zweck wurde versuchsweise als Variante errechnet, wie hoch der jährliche **Mindestwanderungssaldo** sein müsste, um im Jahr 2005 annähernd den gleichen Bevölkerungsstand wie 1985 zu haben: +380 Personen.

2) Der RVS-Prognosewert für 2000 betrug nach der:

Basisvariante:	132.031 Einwohner (-3,7%)
Variante +380 EW/Jahr:	138.332 Einwohner (+0,9%)

Die VZ 01 ergibt für die Stadt Salzburg einen Bevölkerungsstand von 142.662 Einwohnern (+ 4%).

3) Prüfergebnis:

Das Volkszählungsergebnis von 2001 macht deutlich, dass man bei der Prognoserechnung für die Landeshauptstadt von tatsächlich völlig falschen Annahmen ausgegangen ist. Unter dem Eindruck einer damals schon seit längerer Zeit anhaltenden negativen Bevölkerungsentwicklung (1981-1985: -2.309 EW) war an eine Trendumkehr überhaupt nicht zu denken. Zwischen 81 und 85 wurde die Bevölkerungsentwicklung noch hauptsächlich durch hohe Wanderungsverluste (-2.527 EW) geprägt. In der 2. Hälfte der VZ-Dekade 81-91 ändert sich dann aber dieses Bild, weil völlig überraschend eine starke Zuwanderungstendenz festzustellen war, die dazu führte, dass für den Gesamtzeit-

raum 81-91 eine positive Wanderungsbilanz von 4.747 Personen verzeichnet werden konnte; die Geburtenbilanz dieses Jahrzehnts hat jedoch mit -195 Personen einen negativen Verlauf genommen.

In der darauffolgenden VZ-Dekade 91-01 konnte neuerlich eine Trendänderung beobachtet werden: die Bevölkerungszunahme (nur noch +839 Personen) hat sich deutlich verlangsamt. Ursachen dafür lagen in einer stark zurückgegangenen Wanderungsbilanz (+1.417 EW) und in einer deutlichen Verschlechterung der Geburtenbilanz: -578 Personen.

C) Resümee:

Die Aufgabe der „Bevölkerungs- und Siedlungspolitischen Perspektive 2005“ bestand darin, einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über die mögliche Bevölkerungsentwicklung und die damit verbundenen Auswirkungen, speziell den für die Zukunft zu erwartenden Wohnbaulandbedarf im (damaligen) Gebiet des Regionalverbandes Salzburg Stadt und Umgebungsgemeinden zu leisten.

Ob diese Zielsetzung in den einzelnen RVS-Gemeinden umgesetzt werden konnte, könnte erst nach einer eigenen Untersuchung beantwortet werden. In jenen Gemeinden aber, in denen die Prognosewerte nicht erreicht, d.h. unterschritten wurden, könnte zumindest vordergründig behauptet werden, die Bewusstseinsbildung war erfolgreich. Jedenfalls solange bis eindeutig feststeht, dass es nicht konkrete Lenkungsmaßnahmen, sondern eher Zufälle waren, die die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung beeinflusst haben.

Eines aber kann die „Bevölkerungs- und Siedlungspolitische Perspektive 2005“ sicherlich für sich in Anspruch nehmen: sie war einer der vielen bewusstseinsbildenden Mosaiksteine, die dazu beigetragen haben, dass die Salzburger Landesregierung bei den Novellierungen des Raumordnungsgesetzes 1992 und schließlich 1998 geeignete rechtliche Maßnahmen gegen die Zersiedelung und zur Schaffung von Instrumenten zur Sicherung verfügbaren Baulandes eingeführt hat.

Dipl.Ing. Paul J. Lovrek

Salzburg, im September 2002